

Geschäfts- und Rechnungsprüfungs- kommission des Gemeinderates Wädenswil



Mitglieder

Christina Zurfluh Fräfel, Präsidentin
 Beat Wiederkehr, Vizepräsident
 Beatrice Gmür
 Christian Gross
 Christoph Lehmann
 Walter Münch
 Ivo Peyer
 Berti Stocker
 Adrian Stucki

Bericht und Antrag zum Voranschlag 2014 der Politischen Gemeinde Wädenswil

A Übersicht

Allgemeines

Der GRPK wurde an der Sitzung vom 3. Oktober 2013 die Übersicht zum Budget 2014 von Stadtrat Paul Rota und dem Leiter der Finanzabteilung Ralph Ruoss vorgestellt.

Die Steuereinnahmen 2013 dürften gemäss Hochrechnung erneut höher liegen als prognostiziert. Geschätzte Mehreinnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern von CHF 8.0 Mio. führen zu einem voraussichtlichen Ertragsüberschuss von CHF 5.6 Mio. statt dem budgetierten Defizit von CHF 3.9 Mio.. Aufgrund dieser Ausgangslage dürfte das Eigenkapital Ende 2013 CHF 60.9 Mio. betragen (Eigenkapital 2012 CHF 55.3 Mio., 2011 CHF 60.3 Mio.).

Das vom Stadtrat beantragte Budget für das Jahr 2014 weist einen Totalaufwand von CHF 168.8 Mio. (Budget 2013 CHF 167.7 Mio. / Rechnung 2012 CHF 177.7 Mio.) auf. Der erwartete Ertrag wird mit CHF 164.0 Mio. (Budget 2013 CHF 163.7 Mio. / Rechnung 2012 CHF 172.8 Mio.) veranschlagt. Der erwartete Aufwandüberschuss beläuft sich somit auf CHF 4.8 Mio.. In diesem Aufwandüberschuss sind ordentliche Abschreibungen von CHF 8.4 Mio., aber keine Zusatzabschreibungen enthalten.

Die verantwortlichen Kommissionsmitglieder besuchten die Abteilungen der Stadtverwaltung, um das Budget, die FLAG-Vorgaben (neuer Name für NPM, flächendeckender Leistungsauftrag mit Globalbudget) und die gestellten Fragen zu besprechen. Diese Abteilungsbesuche sind ein wichtiger Bestandteil und helfen, inhaltliche Fragen zum Voranschlag zu klären.

Es sind Nettoinvestitionen von CHF 18.5 Mio. geplant (Budget 2013 CHF 18.5 Mio. / Rechnung 2012 CHF 16.8 Mio.). Der beantragte Steuerfuss bleibt unverändert bei 84% (plus OSW).

Personalaufwand

Der Personalaufwand steigt gegenüber dem Voranschlag 2013 um 3.5% auf rund CHF 45.6 Mio.. Es werden für Teuerung 0.2% und individuelle Lohnerhöhung 0.6% der Lohnsumme budgetiert. Zwischenzeitlich hat der Regierungsrat den Teuerungszuschlag gestrichen. Die Stadt übernimmt diese Reduktion.

Zusätzliche Stellenprozente fallen in folgenden Abteilungen an:

- Präsidiales: 30% Stadtammann- und Betreibungsamt (bewilligt)
- Finanzen: 50% Controlling und 50% Buchhaltung (geplant)
- Planen und Bauen: 200% Vermessung und GIS. Die GIS-Stelle der Werke ging auf den 1. Oktober 2013 an Planen und Bauen über (bewilligt). Zudem muss eine schwer erkrankte Mitarbeiterin, die voraussichtlich nur noch teilweise oder nicht mehr arbeiten kann, ersetzt werden (bewilligt).
- Werke: 100% Entsorgung/Recycling (besserer Service Sammelstelle) sowie 100% Energiedienste und Projekte (beide bewilligt)
- Sicherheit und Gesundheit: Keine Erhöhung der Stellenprozente; Lohnanpassung Polizei
- Schule und Jugend: Keine Erhöhung der Stellenprozente im Bereich Verwaltung. Stellenprozente/Lohnanpassungen Lehrpersonen s. Abt. Schule & Jugend
- Soziales: 60% Infostelle Betreuung und Pflege, definitive Weiterführung (bewilligt)
- Frohmatt: 1200% in den Bereichen Pflege und Betreuung, Personal medizinische Fachbereiche sowie Hauswirtschaft. Im 2014 steht wieder ein Haus mehr zur Verfügung. Die Frohmatt hat dann 22 bis 25 BewohnerInnen mehr.

Gemäss Personal- und Besoldungsstatut Art. 4 und 9 gehört der Stellenplan in die Zuständigkeit des Stadtrats.

Abschluss / Finanzierung / Verschuldung / IKS

Der Voranschlag ergibt einen voraussichtlichen Aufwandüberschuss von CHF 4.8 Mio.. Der Selbstfinanzierungsgrad wird sich voraussichtlich auf 28% belaufen. Der angestrebte langjährige Mittelwert beträgt 100%.

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 (HR)	Ø
110.1	296.2	117.9	182.5	179.5	22.0	83.0	57.5	131.0

Kennzahlen pro Einwohner

In CHF	2011	2012	2013 (HR)	2014 (VA)
Nettovermögen pro Einwohner	1'109	973	401	- 282
Nettoinvestition VV pro Einwohner	735	672	1116	845

- IKS, Controlling, NPM

Die Einführung des IKS (Internes Kontrollsystem) inkl. IKS-Softwarelösung wurde vorgenommen und wird vorangetrieben. Ein nächstes Update der GRPK durch den Stadtrat ist am 20.02.2014 geplant.

Das abteilungsübergreifende Finanzcontrolling ist mit einer 50%-Stelle verstärkt worden. Es ist geplant, diese Stelle im Controlling zu verlängern. Im Moment ist die Stelle auf den 31.05.2014 befristet.

Diese zusätzliche Stelle hat sich bereits sehr bewährt, da ansonsten viele Projekte (HRM2, IKS, Kostenrechnung, Revisionsbericht Anschluss- und Benützungsgebühren, Submissionskontrolle, diverse Finanzcontrolling-Teilprojekte) nicht vorangetrieben werden könnten.

Für das interne Kontrollsystem sind im 2014 CHF 8'000 externer Beratungsaufwand budgetiert.

B Details zur laufenden Rechnung

1. Präsidiales (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	8.1	8.1	8.4
Ertrag	3.7	3.9	3.9
Nettoaufwand	4.4	4.2	4.5

Der Nettoaufwand steigt gegenüber dem Voranschlag 2013 um 5%, nimmt hingegen gegenüber der Rechnung 2012 um 3.15% ab. Ins Gewicht fallen vor allem die Kosten der Gesamterneuerungswahlen 2014 sowie die sinkenden Gebührenerträge im Stadtmann- und Betreibungsamt. Letztere sind die Folge eines Bundesgerichtsentscheids über die Zustellung von Zahlungsbefehlen.

Der Personalaufwand sinkt beim Stadtmann- und Betreibungsamt sowie beim Zivilstandsamt infolge tieferer Stellenprozente bzw. tieferer Löhne von Neueinsteigenden.

Die Informatik-Gesamtkosten sinken gegenüber Voranschlag 2013 (CHF 12'700) und Rechnung 2012 (CHF 9'000). Zu diesem Ergebnis tragen der Wegfall der Migration der Kernlösung im Sozialen (KLIB.NET, CHF 60'000) sowie reduzierte Wartungskosten von BEA.NET (Kernlösung Betreibungsamt, CHF 4'500) bei.

Neu angeschafft werden Hard- und Software für ein Geschäfts- und Dokumentenverwaltungssystem (Gever CMI AXIOMA). Im ersten Schritt werden die Prozesse und Dokumentenflüsse von Stadtrat, Gemeinderat und der Schule erfasst. Das System ermöglicht eine zentrale Ablage von und einen zentralen Zugriff auf Akten, dokumentiert wer was an Dokumenten verändert, zeigt jederzeit den Bearbeitungszustand der Akte, Pendenzen und Aufträge und regelt die Langzeitarchivierung. Da ein Geschäftsverwaltungssystem einen eigentlichen Paradigmen-Wechsel in der Verwaltungsarbeit darstellt, wird das System vorerst in einem klar umgrenzten Bereich auf Handhabung und Tauglichkeit getestet.

Die Freigabe des GSTool Version 5 wird auf das 2. Quartal 2014 erwartet. Darin werden alle IT-Systeme inventarisiert, ihre Risiken erfasst und Massnahmen festgehalten und kontrolliert. Die Datenerfassung bis Ende 2014 wird als realistisch eingeschätzt.

Der Stadtrat verabschiedete im Februar 2013 die „Leitlinie zur Informationssicherheit“. Die darin definierte Arbeitsgruppe für Informationssicherheit wurde nominiert und nimmt ihre

Arbeit Anfang 2014 auf. Sie wird als erstes das Benutzer- und Rollenkonzept verabschieden, in den Abteilungen einführen und die Mitarbeitenden für weitergehende Sicherheitsmassnahmen sensibilisieren.

Die Realisierung der Kulturgarage wird durch die Einsprache der Nachbarschaft verzögert. Der Betriebsbeitrag 2014 fällt dadurch geringer aus (CHF 10'000 statt CHF 46'000).

Nach der Bedarfsanalyse wird für das Gewerbeland Rütihof Anfang 2014 ein Nutzungskonzept erstellt, welches Bedarf, Erschliessung und Bebauung darlegt. Im ersten Halbjahr wird die Weisung zum Landkauf dem Gemeinderat vorgelegt.

2. Finanzen

2.1. Finanzen ohne Liegenschaften (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand Total	18.9	18.9	26.6
Ordentl. Steuern I (Rechnungsjahr)	42.8	40.7	42.1
Ordentl. Steuern II (Vorjahre)	12.6	13.1	12.8
Grundsteuern	8.0	7.5	9.6
Finanzausgleich	7.9	10.3	8.3
Übrige Erträge	13.3	13.2	20.6
Ertrag Total	84.6	84.8	93.4
Nettoertrag	65.7	65.9	66.8

Der budgetierte Aufwand von CHF 18.9 Mio. bewegt sich bei den meisten Positionen in derselben Grössenordnung wie im Budget 2013.

Der **BVK**-Deckungsgrad liegt per 30.09.2013 bei 94.2%. Da der Deckungsgrad über 90% ist, zahlt nur noch der Arbeitgeber Sanierungsbeiträge. Diese belaufen sich auf 2.5% der versicherten Lohnsumme.

Die durchschnittliche Gesamtrestlaufzeit der **langfristigen Darlehen** konnte durch die konsequente Bewirtschaftung auf 5.6 Jahre reduziert werden. In den Jahren 2010/2011 lag die durchschnittliche Restlaufzeit noch bei rund 12 Jahren. Die Zinsswap-Positionen in der Höhe von CHF 46 Mio. sind heute mit CHF 41 Mio. an kurzfristige Darlehen angebunden. Der durchschnittliche Zinssatz liegt im 2014 bei 3.4%.

Es ist schwierig abzuschätzen, wie die heutige Fremdfinanzierungsstruktur effektiv aussähe, wäre in der Vergangenheit die Zinsswap-Strategie optimal umgesetzt und bewirtschaftet worden. Gemäss Berechnungsmodell sind die überhöhten Zinskosten für 2014 mit rund CHF 0.35 - 0.4 Mio. zu beziffern.

Auch im 2014 werden Einlagen von rund CHF 1.5 Mio. in Spezialfinanzierungen geplant. Aufgrund der schon sehr hohen Guthaben bei den Spezialfinanzierungskonti für die Abwasseranlagen sowie die Gas- und Wasserversorgungen sind die **Passivzinsen** auf über CHF 0.3 Mio. angestiegen. Somit belasten diese Spezialguthaben den steuerfinanzierten Bereich.

Die Budgetierung der ordentlichen **Steuern** basiert auf den Annahmen des Gemeindeamtes und den Entwicklungen in den Vorjahren.

Die ordentlichen Steuern I werden mit CHF 42.8 Mio. um CHF 2.1 Mio. höher budgetiert als im 2013. Dies aufgrund der Hochrechnung für 2013 und höheren Erträgen bei den natürlichen Personen auf Grund von Zuzügen wegen der Bautätigkeit.

Die ordentlichen Steuern II werden mit CHF 12.6 Mio. um CHF 0.5 Mio. tiefer veranschlagt. Die Steuernachträge haben sich im Bereich von CHF 8 - 10 Mio. eingependelt (inkl. Sockelbetrag aus Umbuchungen aus den Quellensteuern). Die Quellensteuern werden mit CHF 1.6 Mio. rund CHF 0.2 Mio. tiefer budgetiert als im Vorjahr. Dies aufgrund der Erfahrungswerte früherer Jahre.

Die budgetierten Grundsteuern bewegen sich mit CHF 8 Mio. auf dem Niveau der Vorjahre. Hier können grössere Geschäfte zu hohen Schwankungen führen. Betrachtet man die Erträge der Vorjahre, wird eher konservativ budgetiert.

Nach dem einmaligen „Rüschlikoner-Effekt“ im 2013 liegt der budgetierte **Finanzausgleich** mit CHF 7.9 Mio. wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Vom budgetierten Betrag werden CHF 1.4 Mio. der OSW zugeteilt.

2.2. Liegenschaften (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	8.6	8.9	9.3
Ertrag	9.0	8.8	8.4
Nettoertrag	0.4	- 0.1	- 0.9

Für das 2014 wird bei der Abteilung Immobilien ein Nettoertrag von CHF 0.4 Mio. budgetiert.

Mit CHF 8.6 Mio. bewegt sich **der Aufwand** für Immobilien auf etwas tieferem Niveau als in den Vorjahren. Insbesondere beim baulichen Unterhalt und den Energiekosten werden tiefere Aufwände budgetiert. Seitens der Abteilung Immobilien wird ein grosser Fokus auf Energiesparmassnahmen gelegt und das Personal entsprechend geschult.

Der Immobilienertrag ist aufgrund interner Flächenverrechnungen und Mehrerträgen bei den Vermietungen um CHF 0.2 Mio. höher veranschlagt als im 2013. Es ist das Ziel, die Immobilienrechnung ausgeglichen zu gestalten. Um dies zu erreichen, muss die interne Flächenverrechnung an die Abteilungen noch vollständig eingeführt werden.

Basierend auf dem Antrag der GRPK wurden die FLAG-Ziele bis ins 2018 neu formuliert und entsprechend den Vorgaben im Globalkredit reflektiert.

3. Planen und Bauen (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	14.0	13.6	12.3
Ertrag	7.0	6.8	7.3
Nettoaufwand	7.0	6.8	5.0

Im Voranschlag 2014 wird ein Aufwand von CHF 14 Mio. budgetiert; 2.9% mehr als im Vorjahr. Auch der Ertrag wird 2.9% höher veranschlagt. Somit resultiert eine Zunahme des Nettoaufwands von CHF 0.2 Mio.; ebenfalls 2.9% mehr als im Vorjahr.

Die Mehrkosten sind vor allem auf höhere Personalkosten und auf die Reorganisation der Abteilung zurückzuführen. Im Zuge dieser Neuausrichtung wurde nebst der Organisation auch eine räumliche Neuaufteilung vorgenommen. Dies, damit innerhalb der Abteilung die Wege kürzer werden, die Zusammenarbeit verbessert wird und die Geschäfte speditiver abgewickelt werden können. Ebenfalls soll der Auftritt gegenüber den Kunden freundlicher gestaltet werden.

Aufgrund von Reorganisationen in den verschiedenen Aufgabenbereichen sind personelle Verschiebungen nötig. Zudem fallen in der neu errichteten Dienststelle Planung zurzeit Projekte mit höherem Aufwand an. Diese Aufwendungen werden separat ausgewiesen und können später bei den einzelnen Projekten von den Bauherren wieder eingefordert werden. In der Dienststelle Planung ist neu auch die Denkmalpflege und der Naturschutz aufgeführt. Die Vermessung und das GIS (Geographisches Informationssystem) werden neu stadintern zusammengeführt. Dies hat eine Personalverschiebung von den Werken zu Planen und Bauen zur Folge.

Beim Strassenwesen wird ab 2014 der Strassenmeister Stellvertreter unter diesem Konto verbucht, was eine abteilungsinterne Verschiebung der Besoldungskosten verursacht.

Bei den Investitionen soll beim Wärmeverbund Rietliu die Wärmepumpe (CHF 0.6 Mio.) ersetzt werden, was zusätzlich auch höhere Kalkulationskosten mit sich bringt.

Der Entscheid über die Höhe des Beitrags an die Holzmoosrütistrasse ist bei der Schätzungskommission des Kantons Zürich pendent. Die Höhe des Betrags, den die Kommission ansetzt, muss so von der Stadt und dem Eigentümer akzeptiert werden. Wie hoch der Betrag ausfallen wird, ist noch immer offen. Im Voranschlag 2014 werden dafür CHF 0.6 Mio. budgetiert.

Der voraussichtliche Spezialfinanzierungssaldo der Abwasseranlagen per Ende 2014 von CHF 6.9 Mio. erscheint gegenüber den im FEP 2014 - 2018 geschätzten Nettoinvestitionen von CHF 8.9 Mio. viel zu hoch. Die GRPK fordert deshalb eine generelle Überprüfung der Gebührenpolitik.

5. Werke (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	24.00	23.75	22.0
Ertrag	23.95	23.75	19.6
Nettoaufwand	0.05	0.00	2.4

Aufwand und Ertrag liegen mit je CHF 24.0 Mio. leicht über dem Vorjahreswert. Da praktisch die gesamte Abteilung Werke FLAG hat, entspricht der Nettoaufwand von CHF 0.1 Mio. den Ausgaben für die Energiekommission.

Grosse Umwälzungen stehen bei der Gasversorgung an. Da der Markt für Industriekunden schrittweise liberalisiert wird, kann in Zukunft der Umsatz der Werke volatiler werden. Da der Gaseinkauf aber vorgängig normiert wird und grösstenteils abgenommen werden muss, werden die Werke in der Spezialfinanzierung Gasversorgung für die nächsten Jahre einen grösseren Puffer haben. Ausserdem ist gemäss Einschätzung der Werke noch sehr unklar,

wie sich HRM2 auf die zukünftig zu tätigenen Abschreibungen auswirken wird. Der Indikator „Kostendeckender Betrieb“ wurde entsprechend angepasst. Im Jahr 2014 beträgt das maximal zulässige Guthaben der Erdgasspezialfinanzierung CHF 5.8 Mio. (Indikator 2013: Guthaben Spezialfinanzierung maximal CHF 3.0 Mio.).

Auch das Guthaben der Spezialfinanzierung der Wasserversorgung steigt stark an. Grund dafür sind die nicht mehr erfolgenden zusätzlichen Abschreibungen. Gemäss der Abteilung Werke ist noch unklar, wie genau die Umstellung auf HRM2 erfolgen wird. Der höhere Spezialfinanzierungskontosaldo ist somit ein willkommener Puffer und eine Gebührensenkung, um die Spezialfinanzierung konstant zu halten resp. zu senken, ist nicht geplant. Das Verwaltungsvermögen der Wasserversorgung steigt 2014 voraussichtlich von CHF 3.5 Mio. auf CHF 3.6 Mio., die Spezialfinanzierung von CHF 1.1 Mio. auf CHF 2.2 Mio.. Nach Meinung der Werke ist mit dem Indikator „Ausgeglichene Wasserrechnung im Durchschnitt der letzten zehn Jahre“ gemeint, dass die Differenz zwischen Verwaltungsvermögen und Spezialfinanzierungsguthaben konstant bleibt. Dies sei weiterhin erfüllt.

Die GRPK betrachtet die Unsicherheiten infolge der Umstellung auf HRM2 als relativ gering und sieht keinen Bedarf für derart hohe Reserven. Folglich muss auch der Indikator zur Wasserrechnung angepasst werden.

Das Erreichen des Energiestadtlabels Gold bis 2018 ist Teil des Masterplanes Energie 2020, den die Energiekommission zurzeit ausarbeitet. Die darin enthaltenen Programme werden einzeln dem Gemeinderat bzw. dem Stadtrat vorgelegt werden.

6. Sicherheit (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	4.2	3.95	3.9
Ertrag	2.1	1.90	2.1
Nettoaufwand	2.1	2.05	1.8

Der budgetierte Nettoaufwand entspricht praktisch dem Budget 2013. Eine Kostenüberschreitung sollte aufgrund der Hochrechnung 2013 nicht zu erwarten sein.

Der etwas höhere Nettoaufwand ist auf die Stadtpolizei zurückzuführen. Die Besoldungen steigen um CHF 0.13 Mio., davon sind gemäss Stadtratsbeschlusses vom 7. Oktober 2013 CHF 0.1 Mio. als Reserve für Lohnerhöhungen vorgesehen, obwohl die Beantwortung des überwiesenen Postulats noch aussteht.

Zudem wird ein neues Lasermessgerät angeschafft, für welches CHF 0.05 Mio. budgetiert wurde. Diese Mehrausgaben werden durch budgetierte Mehreinnahmen bei den Ordnungsbussen und der Parkplatzbewirtschaftung sowie diversen Minderausgaben minimiert.

Für die Präventionspatrouillen am Bahnhof und Seeplatz sind wie im Vorjahr CHF 0.11 Mio. budgetiert. Dieser etwas höhere Budgetposten kann akzeptiert werden, obwohl der Gemeinderat im Mai 2012 ja zu CHF 0.1 Mio. gesagt hat.

Der bauliche Unterhalt von CHF 0.03 Mio. beim Schiessbetrieb fällt wiederum etwas höher aus, da die Kanalfernsehaufnahmen verschiedene Schadstellen zu Tage gebracht haben und diese saniert werden müssen. Leider sind diese Schäden direkt unterhalb des Gebäudes, weshalb die Instandstellung relativ teuer ist.

In der Investitionsrechnung ist der Ersatz des zivilen Einsatzfahrzeuges vorgesehen.

An den definierten FLAG-Zielen wird eine Anpassung vorgenommen. Der Punkt „sperditive und bürgerfreundliche Erledigung der administrativen Aufgaben“ wird von 90 auf 80% gesenkt, da die Chilbi- und Fasnachtsgesuche gebündelt beantwortet werden.

7. Schule und Jugend (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	34.6	34.6	37.0
Ertrag	4.0	4.0	6.6
Nettoaufwand	30.6	30.6	30.4

Die Zahlen des Voranschlags 2014 bewegen sich beinahe im gleichen Rahmen wie für das Budget 2013. Der Nettoaufwand im Vergleich zur Rechnung 2012 konnte sogar noch leicht reduziert werden.

Im Bereich der sonderpädagogischen Massnahmen wird das Budget für Deutsch als Zweitsprache (DAZ) um CHF 0.12 Mio. erhöht. Kinder und Jugendliche ohne hinreichende Kenntnisse in der Standardsprache Deutsch sind in ihrer Entwicklung erheblich benachteiligt - von der Schule bis zum Beruf. Deshalb erhalten sie neben der Sprachförderung im Regelunterricht zusätzlichen Unterricht. Das Bedürfnis nach diesem Angebot hat in den letzten Jahren zugenommen und ist nach wie vor steigend.

Vor allem in der Untergruppe Kindergarten sind Mehrkosten im Bereich DAZ zu verzeichnen. Die Anzahl VZE im Bereich der „Besoldungen für Sonderschulung“ steigen von 3.55 auf 4.04. Zusammen mit den Kosten für Stufenanstiege entstehen so budgetierte Mehraufwände von CHF 0.1 Mio. gegenüber dem VA 2013.

Ab 2014 wird die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS) in die Freizeitanlage integriert. Es werden nur noch Kurse durchgeführt, welche ohne Berücksichtigung der Infrastrukturkosten kostendeckend sind. Dies wird einerseits durch die Reduktion der Kursleiterhonorare und andererseits durch die Erhöhung der Kursgelder erreicht. Die Infrastrukturkosten sind im Voranschlag 2014 mit CHF 0.05 Mio. veranschlagt. Aufgrund der Integration der HFS wurde das Globalbudget per Stadtratbeschluss um CHF 0.05 Mio. erhöht. Auf der anderen Seite wird das Konto 708 „Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule“ aufgelöst. Für 2013 wurde in diesem Konto ein Nettoaufwand von CHF 0.07 Mio. budgetiert. Werden die budgetierten Zahlen eingehalten, kann also dank der Integration in die Freizeitanlage mit tieferen Aufwendungen gerechnet werden.

Die Stadt möchte den Webauftritt über alle Abteilungen vereinheitlichen und hat deshalb ein Projekt zur Erstellung einer neuen Homepage für die Freizeitanlage gestartet. Die budgetierten Kosten für dieses Projekt belaufen sich auf CHF 0.04 Mio..

Der budgetierte Aufwand bei den Abteilungen hat sich um beinahe CHF 0.4 Mio. verringert. Dies ist vor allem auf die Heimversorgungen zurückzuführen. Die Rechnung 2012 sowie die Hochrechnung 2013 sind tiefer als erwartet ausgefallen und deshalb wird hier mit einem um CHF 0.38 Mio. kleineren Aufwand gerechnet.

8. Soziales (in Mio. CHF)

8.1 Soziales ohne Frohmattbetriebe (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	31.8	33.1	32.5
Ertrag	13.2	15.3	15.9
Nettoaufwand	18.6	17.8	16.6

Der Nettoaufwand nimmt im Sozialen um CHF 0.82 Mio. zu. Die grössten Abweichungen sind in den Konten Beiträge (CHF 0.57 Mio.) und Gesetzliche Wirtschaftliche Hilfe (CHF 0.43 Mio.) zu finden.

Eine zweite Sparrunde wurde auf verschiedene Positionen verteilt, die eher schwanken. Ein relativ umfassender Teil der Einsparungen wurde bei den gebundenen Auslagen wie Sozialversicherungen, Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern (KKBB) vorgenommen. Wie weit effektiv Kosten eingespart werden können, wird sich jedoch zeigen, weil die Einflussnahme auf die Ausgaben äusserst gering ist.

Die Kosten in Einsatz- und Beschäftigungsprogramme können stark schwanken. Sie sind abhängig vom der Anzahl Personen, die das Angebot nutzen und dem Auftragsvolumen, das ETCETERA (Arbeiterhilfswerk SAH) zu vergeben hat. Für den Ganzjahresbetrieb im neuen Velohaus wird die Teilnehmerzahl geringfügig ansteigen.

Im Konto Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern wird mit einer Kostensteigerung von CHF 0.25 Mio. gerechnet. Die Auswirkungen der Gesetzesänderung wurden im ganzen Kanton massiv unterschätzt. Ob die derzeit budgetierten CHF 0.39 Mio. ausreichen, scheint sehr fraglich.

Die Platzierungskosten in Heimen werden seit 01.01.2013 nicht mehr in der Kontogruppe 820 Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe abgerechnet. Sie gelten als Beiträge und werden im Konto 810.3650.00 Heimversorgungen geführt. Weil auf diesen Leistungen zudem keine Staatsbeiträge mehr ausgerichtet werden und sie auch nicht mehr im Rahmen des Zuständigkeitsgesetzes ZUG des Bundes und des Sozialhilfegesetzes weiterverrechnet werden können, entstehen gegenüber früher Mehrkosten. Aus diesem Grunde ist die Reduktion des Nettoaufwandes in der Kontogruppe 820 tiefer als der Zuwachs beim Nettoaufwand im 810.

Mit der Systemänderung bei den subventionierten Kinderkrippen wird nur noch ein Konto Krippen- und Tagesfamiliensubventionen geführt. Dadurch entfallen die einzelnen Subventionskonten. Um eine Gleichstellung gegenüber den Privatkrippen zu erreichen, muss die Kinderkrippe Wädenswil die Mietkosten selber bezahlen; das Konto 3160.00 verschwindet ebenfalls.

Seit der Gesetzesänderung im Asylwesen werden Personen mit Ausweis F über die wirtschaftliche Sozialhilfe nach SKOS unterstützt. Sie haben die Erlaubnis, eine Wohnung zu suchen, können jedoch auch weiterhin in den Asylstrukturen wohnen bleiben. Sie zählen zum Kontingent von 103 Personen, werden aber nicht über die Bundespauschale refinanziert. Die Abteilung Soziales rechnet 20 Personen mit Ausländerausweis F und 83 Personen mit -ausweis N.

8.2. Frohmattbetriebe (Alterssiedlungen, Kranken- + Altersheim) (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	16.0	15.0	14.8
Ertrag	14.5	12.9	10.1
Nettoaufwand	1.5	2.1	4.7

Die Frohmatt kann den Nettoaufwand gegenüber Vorjahr um CHF 0.58 Mio. abbauen. Einnahmen und Ausgaben im Bereich der Pflege und Betreuung sind aber noch nicht im Lot. Hier steht die Frohmatt vor einer grossen Herausforderung: Zum einen müssen nach Abschluss der Umbauarbeiten ab 01.02.2014 im Haus Tal möglichst rasch 22 bis 25 Bewohner einziehen können, zum anderen muss per 01.07.2014 eine zweite Tarifierhöhung realisiert werden.

Bei den Einnahmen wurde deshalb mit einer Zunahme der Tagestaxen (CHF 0.86 Mio.), Erträge aus med. Nebenleistungen (CHF 0.41 Mio.) und Erträge aus Betreuung (CHF 0.24 Mio.) gerechnet.

Damit dieses monetäre Ziel erreicht werden kann, sind aber auch zusätzliche Mitarbeiter im Pflege- und Betreuungsbereich, Personal med. Fachbereich und Hausdienst erforderlich. Der Stellenetat wird sich um 12 Stellen auf 128 Stellen erhöhen. Die Besoldungen steigen auf CHF 9.8 Mio. (+ CHF 0.93 Mio.), die Sozialleistungen auf CHF 1.51 Mio. (+ CHF 0.93 Mio.).

Beim Medizinischen Aufwand können die Ausgaben um CHF 0.04 Mio. nach unten korrigiert werden. Der Aufwand bei Pflegematerial und Medikamenten fiel für den Patientenkreis Menschen mit Demenz und Pflegebedürftigkeit nicht so hoch aus, wie im Voranschlag 2013 angenommen wurde.

Bezug und Inbetriebnahme von Haus Tal wird sich auf viele Konten finanziell marginal auswirken. Vor allem in Aufwand für Energie und Wasser werden die Ausgaben um CHF 0.04 Mio. auf CHF 0.4 Mio. zunehmen, was sich vor allem in den Konten Elektrische Energie, sowie Brennstoffe / Holzschnitzel zeigt.

Die Berechnungsgrundlage für Kalkulatorische Kosten wurde in der Vergangenheit nicht einheitlich angewendet. Irrtümlicherweise wurde die Annuität vom Anfangsbestand und nicht vom Endbestand errechnet. Dieser Umstand wird in Rechnung 2014 oder Voranschlag 2015 angepasst.

Die Investitionen im Konto Kranken- und Pflegeheime fallen mit CHF 3.4 Mio. ausserordentlich hoch aus. Der Betrag setzt sich zusammen aus der letzten Investitionstranche von CHF 2.5 Mio. für Um- und Erweiterungsbau Alterszentrum Frohmatt und CHF 0.9 Mio. für diverse Investitionen. Diese Investitionen gehören nach Meinung der GRPK teilweise in die Bauabrechnung der Kreditvorlage. Andere können als Modernisierung, Effizienzsteigerung und Sicherheitsoptimierung eingeordnet werden und erleichtern Prozesse und Arbeitsweisen resp. unterstützen Lebensqualität im Alter.

9. Gesundheit (in Mio. CHF)

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Aufwand	8.5	7.9	7.3
Ertrag	1.8	1.6	1.6
Nettoaufwand	6.7	6.3	5.7

Der budgetierte Nettoaufwand steigt um CHF 0.45 Mio.. Dieser höhere Nettoaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Plus	CHF 0.55 Mio.	Krankenpflege
Plus	CHF 0.10 Mio.	Unterhalt beim Betrieb Hallenbad
Plus	CHF 0.10 Mio.	Kalkulatorische Kosten beim Betrieb Hallenbad
Minus	CHF 0.05 Mio.	Seebad
Minus	CHF 0.10 Mio.	übriges Sportwesen
Minus	CHF 0.10 Mio.	Sporthalle Untermosen (höhere Benutzungsgebühren)
Minus	CHF 0.05 Mio.	diverse kleinere Einsparungen

Die Pflegebeiträge mit/ohne Leistungsvereinbarung (LV) und die Spitexbeiträge mit/ohne LV können nicht budgetiert werden. Diese Positionen sind reine Schätzungen. Die Hochrechnung für das Jahr 2013 geht zudem von höheren Kosten aus und das Budget wurde auf dieser Basis erstellt.

Die Kosten des Übrigen Sportwesens sinken, da das Hauptspielfeld des Fussballclubs saniert wird. Dadurch entfallen bzw. reduzieren sich der Anteil Unterhalt Grünanlagen und der bauliche Unterhalt.

Die definierten FLAG-Ziele werden weder angepasst noch erneuert.

C Investitionsrechnung und Abschreibungen (in Mio. CHF)

Verwaltungsvermögen

Investitionsrechnung	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Ausgaben	19.4	19.8	21.6
Einnahmen	1.5	1.5	9.3
Nettoinvestitionen	17.9	18.3	12.3

Abschreibungen	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
ordentlich	8.4	7.7	6.1
zusätzlich	0.0	0.0	8.0 *
Total	8.4	7.7	14.1

Finanzvermögen

Investitionsrechnung	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Ausgaben	0.6	0.1	2.8 **
Einnahmen	0.0	0.0	0.3 **
Nettoinvestitionen	0.6	0.1	2.5

Abschreibungen	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
ordentlich	0.0	0.0	0.3
Total	0.0	0.0	0.0

* inklusive Effekt aus Einbuchung Darlehen See-Spital Horgen von CHF 4.2 Mio..

** exklusive Effekt aus Ein- und Ausbuchung Darlehen See-Spital Horgen von CHF 4.2 Mio..

Im Jahr 2012 konnte die Stadt Wädenswil einen ehemaligen Investitionsbeitrag von CHF 4.24 Mio. an die Stiftung See-Spital Horgen in ein Darlehen umwandeln. Das zu 1.5% verzinsliche Guthaben gehört zum Verwaltungsvermögen und wird in den Jahren 2013 bis 2022 mit gleichbleibenden Tranchen von je CHF 0.42 Mio. amortisiert. Die zweite im Jahr 2014 fällig werdende Rückzahlung wird in der Investitionsrechnung nicht als Einnahme dargestellt. Die Nettoinvestitionen in das Verwaltungsvermögen betragen somit CHF 17.5 statt 17.9 Mio. und der Selbstfinanzierungsgrad verbessert sich unwesentlich um einen Prozentpunkt (29% statt 28%). Die Direktion des Innern und der Justiz erlaubte den Gemeinden, solche Buchgewinne im Jahr 2012 für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden. Im vorliegenden Fall erachtet der Bezirksrat die Buchung der Zusatzabschreibung von CHF 4.24 Mio. aufgrund der Rechtsform des See-Spitals Horgen als unzulässig und verlangt dessen Stornierung zugunsten der Laufenden Rechnung 2013. Der Stadtrat hat gegen den Beschluss Rekurs erhoben. Falls er unterliegt, erhöhte sich der hochgerechnete Ertragsüberschuss 2013 rein buchhalterisch von CHF 5.6 Mio. auf CHF 9.8 Mio.. Dafür würden die künftigen Jahre mit erhöhten ordentlichen Abschreibungen belastet (10% degressiv auf den stornierten Zusatzabschreibungen von CHF 4.24 Mio.).

Bei der für die Schulanlage Glärnisch budgetierten Investitionen von CHF 0.5 Mio. handelt es sich um einen Projektierungskredit für den Pavillonersatz und den Neubau von Hort und Kinderkrippe. Dem Gemeinderat soll noch dieses Jahr eine entsprechende Weisung zur Beratung und Beschlussfassung unterbreitet werden.

Für die zweite Etappe der energetischen Sanierung der Sportbauten Untermosen sind CHF 1.35 Mio. als gebundene Ausgaben eingestellt. Das Projekt umfasst den Ersatz der Lüftungen im Sporttrakt sowie die Sanierung der sanitären Installationen und der Oberflächen in den Garderoben. Bei diesen Massnahmen handelt es sich um technische Erneuerungen, weshalb diese Investitionen als gebunden zu betrachten sind. Weitere bedeutende Investitionsetappen von CHF 6.8 Mio. sind in den Jahren 2015 bis 2018 vorgesehen (Aussenwärmedämmung der Turnhalle und Ersatz der Turnhallendecke / Sanierung der Bereiche Treppenhäuser, Foyer und Gänge / Ersatz von Technik und Schwimmhalle). In den Folgejahren sind mit weiteren Ausgaben von CHF 2.5 Mio. zu rechnen.

Im Finanzvermögen sind Investitionsausgaben von CHF 0.3 Mio. für die Vorbereitung und Konzeption des Gewerbelanderwerbs Rütihof eingestellt. Der Stadtrat plant, dem Gemeinderat im Februar 2014 eine Weisung zum Grundstückkauf für CHF 22.0 Mio. zu unterbreiten. Es ist vorgesehen, dass die Planungskosten bei späteren Landverkäufen an Gewerbetreibende weiterverrechnet werden.

D Empfehlungen der GRPK

Die GRPK hat die Umsetzung der bei der Budgetprüfung 2013/2014 formulierten Empfehlungen und Pendenzen überprüft und nimmt dazu wie folgt Stellung

Empfehlung der GRPK aus VA 2012/2013	Beurteilung und Massnahmen
1. Die GRPK stellt fest, dass die „Detail-/Kurz-begründungen zu den Abweichungen“, welche mit dem Voranschlag verschickt werden, zum Teil wenig aussagekräftig, in einigen Fällen sogar irreführend sind. Da diese Kurzbegründungen ein wichtiges Arbeitsinstrument sind, erfordern sie einen höheren Detaillierungsgrad sowie eine sorgfältigere Formulierung.	In gewissen Abteilungen konnten Verbesserungen festgestellt werden, in anderen Abteilungen (Schule & Jugend) lässt die Qualität nach wie vor zu wünschen übrig. Ebenso konnten bei den Semesterberichten per 30.6.2013 einige Verbesserungen festgestellt werden.
2. Budgetierte Ausgaben mit Genehmigungsvorbehalt des Gemeinderats oder der Urne müssen künftig klar gekennzeichnet werden.	Die betroffenen Budgetpositionen gehen aus dem Voranschlag immer noch nicht hervor.
3. Erarbeitung eines ganzheitlichen Konzepts betreffend FLAG (ex NPM) und vollständige Definition der Leistungsaufträge im Zusammenhang mit der möglichen flächendeckenden Einführung von FLAG gemäss Postulat der GRPK.	Umsetzung pendent
4. Konzeption und Einführung eines abteilungsübergreifenden Controllings gemäss Postulat der GRPK.	Sitzung mit Vertretern von GRPK, Stadtrat und Verwaltung wurde durchgeführt. Umsetzung nicht eingeleitet. Der Stadtrat setzt Prioritäten beim IKS.
5. Vertretung der Abteilung Finanzen und Controlling bei der Vorbereitung und Umsetzung von grösseren Investitionsvorhaben.	Umsetzung pendent. Grundsatzentscheid wurde vom Stadtrat noch nicht gefällt.
6. Behördliche Abschiede (letzte Seite von Voranschlag und Rechnung) sind als Antrag und nicht als Beschluss zu formulieren.	Umsetzung pendent

Anlässlich der diesjährigen Budgetprüfung 2014 ergeben sich folgende zusätzliche Empfehlungen:

- Bei allen Globalkrediten fehlt nach wie vor die Vergleichbarkeit der Indikatoren mit den Vorjahren. Die Veränderungen sind zwar fett markiert, doch ist die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr nicht sichtbar.
- Die GRPK empfiehlt eine Senkung der Gebühren bei Wasser und Abwasser, damit die Indikatoren zur Steuerung der betreffenden Spezialfinanzierungskonti eingehalten werden können.

E Anträge der GRPK zu FLAG

Abteilung 404, Abwasseranlagen

	Ziele	Indikatoren / Standards
bisher	Kostendeckender und wirtschaftlicher Betrieb der Abwasseranlagen	Ausgeglichene Abwasserrechnung im Durchschnitt der letzten zehn Jahre
neu	Kostendeckender und wirtschaftlicher Betrieb der Abwasseranlagen	Ausgeglichene Abwasserrechnung - Ertrag minus Aufwand - im Durchschnitt der letzten fünf Jahre

Abteilung 52, Wasserversorgung

	Ziele	Indikatoren / Standards
bisher	Kostendeckender und wirtschaftlicher Betrieb der Wasserversorgung	Ausgeglichene Wasserrechnung im Durchschnitt der letzten zehn Jahre
neu	Kostendeckender und wirtschaftlicher Betrieb der Wasserversorgung	Ausgeglichene Wasserrechnung - Ertrag minus Aufwand - im Durchschnitt der letzten fünf Jahre

F Schlussbemerkung der GRPK

Aus dem ersten Budgetentwurf resultierte gemäss Stadtrat ein Aufwandüberschuss von CHF 8.1 Mio.. Nach der ersten Lesung konnte dieser Aufwandüberschuss auf CHF 5.6 Mio. reduziert werden. Die Abteilungen wurden darauf aufgefordert, eine weitere Verbesserung des Nettoaufwandes bzw. -ertrages im Umfang von 0.5% des jeweiligen Gesamtaufwandes zu erzielen. Daraus resultierte der nun im Voranschlag ersichtliche Aufwandüberschuss von CHF 4.8 Mio.. Es wird sich weisen, ob diese ehrgeizigen Ziele in der Rechnung 2014 eingehalten werden können.

G Schlussantrag der GRPK

Die Mitglieder der GRPK beantragen, den Voranschlag der politischen Gemeinde für das Jahr 2014 inklusive Leistungsaufträge mit Globalkredit der FLAG-Abteilungen - unter Berücksichtigung der Abstimmungen zu den Anträgen der GRPK und zum Steuerfuss - zu genehmigen.

Die GRPK hat den Voranschlag für das Jahr 2014 inklusive den Leistungsaufträgen mit Globalkredit der FLAG-Abteilungen in der vom Stadtrat beschlossenen Fassung geprüft. Das vom Stadtrat beantragte Budget weist folgende Grunddaten aus:

• Laufende Rechnung	Aufwand	CHF	168'859'378
	Ertrag	CHF	<u>164'035'618</u>
	Aufwandüberschuss	CHF	4'823'760
• Investitionsrechnung			
- Verwaltungsvermögen	Ausgaben	CHF	19'418'850
	Einnahmen	CHF	<u>1'495'000</u>
	Nettoinvestition	CHF	17'923'850
- Finanzvermögen	Ausgaben	CHF	595'000
	Einnahmen	CHF	<u>0</u>
	Nettoinvestition	CHF	595'000
• Einfacher (100%iger) Gemeindesteuerertrag		CHF	51'000'000
Steuerfussertrag von 84 %		CHF	42'840'000
• Eigenkapitalentnahme		CHF	4'823'760

Die GRPK stellt fest:

- Der Voranschlag 2014 der Politischen Gemeinde inklusive Leistungsaufträge mit Globalkredit der FLAG-Abteilungen ist
 - finanzrechtlich zulässig und
 - finanziell angemessen
- Der Aufwandüberschuss wird mit einem Steuerfuss von 84% des einfachen Gemeindesteuerertrages und der Eigenkapitalentnahme gedeckt.

Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission
des Gemeinderates Wädenswil


Christina Zurfluh Fräfel
Präsident der GRPK


Karin Pfister
Sekretärin

Wädenswil, 28. November 2013